



Nro. 45. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 1. December 1867. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XVII. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unterlagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung des colorirten Modekupfers.
- 1 Winterhüte. Mit Abbildung Nro. 1—3, 25.
- Spitze aus Frivolitäten. Mit Abbildung Nro. 4.
- Rosette zu beliebigen Zwecken. (Gästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 5.
- Reifen zu Kleidern. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 6, 7.
- Schmuckfächer. (Büchsenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 8, 10, 11.
- 2 Entre-deux. (Privolitäten und Gästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 9, 36.
- Kragen. (Gästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 12, 30—33.
- Gästelstück. Mit Abbildung Nro. 13.
- Zwei Verlemborden zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 14, 15.
- Kragen und Manschette. Mit Abbildung Nro. 17, 18.
- Gesellschaftssolette. Mit Abbildung Nro. 19.
- Promenadentoilette. Mit Abbildung Nro. 20.
- Schürze in Keilform. Mit Abbildung Nro. 21.
- Fächer als Tischholbehälter. Mit Abbildung Nro. 22, 16.
- Zwei Spitzenfächer. Mit Abbildung Nro. 23, 24.
- Wiegendede. (Gästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 27, 44.
- Drei Seelenwärmer. (Gästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 28, 29, 43, 45.
- Reifen zu Füßgardinen, Decken etc. Mit Abbildung Nro. 34.
- Grasentenspfel. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 35.
- Federsticker. (Büchsenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 37.
- Recessaire zu Nähmaschinen. Mit Abbildung Nro. 38—41.
- Lampenschleier. (Gästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 42.
- Taschenuch. (Privolitätenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 46.

B. Beilage.

Colorirtes Modekupfer.

seitwärts und endet mit Schärenenden, welche in der hinteren Mitte mit Quasten besetzt werden. Der kurze Paletot ist in der bekannten Sadform geschnitten und in den Seitennähten mit kleinen Schärenenden zusammengelegt. Sämmtliche Röcker werden mit Atlas eingefasst. Der braune Filzhut ist mit einem goldenen Plätterzweig verziert. Die Blümmengarnitur ist aus dem Geschäft von Mertens, die Promenadentoilette aus dem Magazin des Herrn Heese entnommen. H.

Spitze aus Frivolitäten.

Siehe Abbildung Nro. 4.
Material: Anneluchengarn Nro. 100 und ein Frivolitätenkreuzfaden. (Abkürzungen: Dpl.—Doppeltacten, P.—Picot.)

Der von kleinen Bogen überragte untere Theil dieser Spitze setzt sich aus zwei Bogenzweigen in auf- und absteigender Größe zusammen. Man schürt zuerst die untere Reihe derselben und beginnt mit einem der kleinsten Bogen. 2 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 1 P., 2 Dpl., den Bogen fest ziehen.
2. Bogen. 2 Dpl., anschleifen an das letzte P. vorigen Bogens, 5 Dpl., 1 P., 5 Dpl., 1 P., 2 Dpl. festziehen.
3. Bogen. 2 Dpl., anschleifen an das letzte P. vorigen Bogens, 7 Dpl., 1 P., 7 Dpl., 1 P., 2 Dpl. festziehen.
Den 4. und 5. Bogen erhebt man auf 9 und 11 Dpl. und arbeitet dann in gleicher Weise wieder abwärts.

Nachdem in gewünschter Länge der Spitze eine Reihe mit auf- und absteigenden Bogen vorgearbeitet ist, schürt man die überstehende aus gleichen Bogen, hat aber dabei zu berücksichtigen, daß an Stelle der oberen P. die Bogen sogleich an die oberen P. der unteren Reihe angeschleift werden, doch setzt man, wie es die Zeichnung lehrt, die Bogen in umgekehrter Reihenfolge gegenüber.

Zu der obern kleinen Bogenzreihe schlingt man den unteren



Nro. 1. Winterhut für junge Mädchen.

Winterhüte.

Siehe Abbildung Nro. 1—3, 25.

Das wenig Abweichende in der allgemeinen Form der Winterhüte bedingt sich durch die noch immer hohe Haartracht, welche mit der Präzision: gesehen zu werden, wenig Platz für Coiffuren übrig läßt.

Einige reizende Modelle aus dem Geschäft von Rosenzweig, Leipzigerstraße 30, werden das herrschende Genre in seinen verschiedenen Variationen charakterisieren.

Abbildung Nro. 1 zeigt uns einen schwarzen Sammethut, mit Nöschchen in Spiralforn garnirt, deren anscheinend getheilte Nackenpartie mit einem Gold-Agrément verziert ist. Eine schwarze Straußfeder legt sich über die Stirn, schwarze Spitzen umwandern die Nackenpartie und eine Spitzenbarbe ersetzt die Bindebänder. Schmale Sammetbänder besetzen den Hut unter dem Chignon.

Abbildung Nro. 3 befestigt die noch immer roge Vorliebe für das zarte Filz. Velour dieser Mince bildet den Fond, welcher an der Hinterpartie mit weißen Federn abschließt, auf deren getheilter Mitte eine dunkelfila Feder besetzt ist.

Der zarte Flaum von Reiterfedern legt sich emporschiebend über den Fond. Den vorderen Rand des Hutes ornirt eine Spitzenbarbe, welche vermittelst Spangen aus lila Velour in ersichtlicher Weise fünf Mal gefestigt wird. Krystallgeleits mit goldenen Köpfen bereichern die Spangen und das innere Bandeau.

Abbildung Nro. 25 veranschaulicht einen runden weißen Filzhut in ziemlich flacher Form. Corinthische Sammet-Bandeaux umwinden den Rand und bilden verknüpfte Enden, welche mit goldenen Geleits abschließen. Eine weiße Feder neigt sich leicht über die Stirn.

Abbildung Nro. 2 bringt die von jungen Mädchen bevorzugte Form eines runden Hutes zur Ansicht. Der Hut selbst ist aus weißem Filz und mit blauen Sammetrollen umwunden, welche im Nacken mit breiter Schärpe enden. Weiße Sammetblätter, mit Gold durchdrert und umrandert, liegen als Bouquets arrangirt auf der vorderen wie hinteren Mitte des Hutes. Seidene Fransen garniren den Rand der Schärpe. H.



Nro. 3. Winterhut.

faden an den äußersten Bogen der oberen Reihe, genau wo derselbe zusammengezogen ist, dann 1 Dpl., 7 P., je durch 1 Dpl. getrennt, 1 Dpl. den Bogen festziehen und * den Arbeitsfaden an den folgenden unteren Bogen, ebenfalls wo derselbe zusammengezogen ist, anschleifen. Dann 1 Dpl. anschleifen an das letzte P. vorigen Bogens, 6 P. je durch 1 Dpl. getrennt, 1 Dpl. den Bogen festziehen und vom * wiederholen. K.

Rosette zu beliebigen Zwecken.

(Gästelarbeit.)

Siehe Abbildung Nro. 5.

Material: Gerbenirtes Gästelgarn Nro. 40, ein passender städter Gästelgarn. (Abkürzungen: N.—Nösch, L.—Lustmaße, St.—Stäbchen, Lfgh.—Löffelgarn.)

Man beginnt diese Rosette vom inneren Kreis ohne den sonst üblichen Kettenmaschenschlag, durch * 2 L., 1 St. wird



Nro. 2. Winterhut.

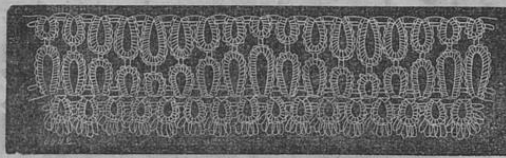
Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Gesellschaftssolette aus weißem Muss, mit zwei breiten Spitzenvolants über einer gefalteten Mullerfassung am unteren Rande; ein entre-deux, mit weißem Band unterlegt, schließt den oberen Rand der Bolants ab. In harmonischer Uebereinstimmung ist der Ausschnitt der Taille und der kurze Ärmel mit Spitzen und entre-deux garnirt. Ein Schoßgürtel aus Weißchen, ein Margarethen-Läschchen aus demselben Material und gleiche Quirlenden am Ärmel und im Haar vollenden das hübsche ensemble der Toilette.

Promenadentoilette aus braunem Popeline, Mince Bismard, mit Atlasaufhängungen gleichen Farbentons. Der untere, fußfreie Rock erhält nur einen Atlasrand; die obere Robe ist in zwei Theilen angefertigt, von der sich der Rückenthail als den zwei Contouren des unteren Rockes folgend präsentirt. Der Vordertheil reicht in der Mitte nur bis zur Kniehöhe, verlängert sich

an das untere Mschg. der ersten L. angeschleift, 1 Doppel-St., zu dem der Faden 2 Mal umgeschlagen wird, schleift sich an das nach links liegende untere Mschg. des vorigen St., 1 St. schleift sich an das nach links liegende untere Mschg. des Doppel-St. an, 1 feste M. schleift sich in gleicher Weise an das letzte St. an. Vom * 3 Mal wiederholen, dann diese Kette zu einem Kreis verbinden.

2. Tour. 2 M. durch die 1. der ersten 2 L. voriger Tour und das folgende St. schließen, indem die durch die untere M. gezogene Schlaufe auch zugleich durch die auf dem Hafen befindliche gezogen wird. * 1 Schlinge aus 5 L. und anschleifen auf das St., eine gleiche Schlinge und anschleifen auf das Doppel-St., 1 gleiche Schlinge und anschleifen auf das folgende St., 4 M. durchschleifen bis zum nächsten St. und vom * wiederholen. Am Schluß der Tour den Faden trennen. Denselben zur



Nro. 4. Spitze aus Trioolitäten.

3. Tour * an die Spitze der mittleren der nächsten drei Schlingen durch 1 feste M. anschlingen, 8 L., 3 nach unten fallende Zäckchen, zu jedem werden 4 L. gehäkelt, dann den Hafen aus der M. ziehen und denselben durch die erste und letzte dieser 4 L. führen und durch Umschlag zusammen abwaschen. 8 L. und vom * 3 Mal wiederholen.

4. Tour. * 8 M. durch die nächsten (sind die ersten voriger Tour) schleifen, wie in Tour 2 angegeben, 5 Doppel-St. stehen lose über den 3 nach unten fallenden Zäckchen und werden wie die St. der Mitte aneinander gefaltet. 8 M. durch die nächsten 8 L. schleifen und vom * 4 Mal wiederholen. Am Schluß der Tour den Faden von der Arbeit trennen.

5. Tour. * 3 M. durchschleifen auf die 3 letzten der ersten 8 voriger Tour, 5 M. durchschleifen über die nächsten 5 Doppel-St., 3 M. durchschleifen auf die ersten 3 der nächsten 8, 5 L., 4 nach unten fallende Zäckchen wie in Tour 3. 4 nach unten fallende Zäckchen, 5 L. und vom * wiederholen.

6. Tour. * 3 M. durchschleifen auf die ersten 3 voriger Tour, 5 nach oben stehende Zäckchen, zu jeder werden gehäkelt 4 L. und je anschleifen an die nächste der 5 über die 5 Doppel-St. durchgeschleiten M., 8 M. durchschleifen auf die nächsten 3 M. und 5 L., 5 nach oben stehende Zäckchen wie vorige, auf die 4 nach unten stehenden anschleifen, 2 M. anschleifen auf die nächsten 2 L., 1 Zäckchen aus 5 L. und anschleifen auf die folgende L., 2 M. anschleifen auf die nächsten 2 L., 5 Zäckchen wie vorige auf die folgenden 4 nach unten fallenden Zäckchen an-

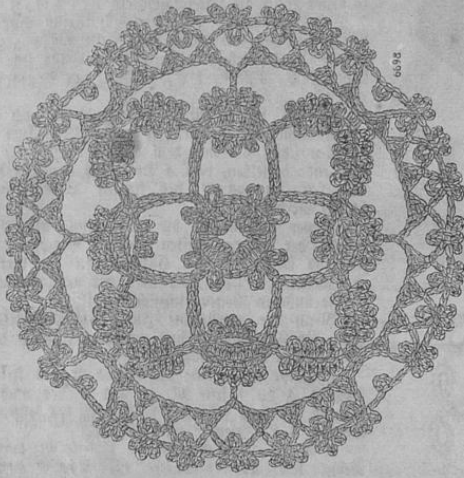
schleifen, 5 M. auf die nächsten 5 L. durchschleifen. Vom * wiederholen. Am Schluß den Faden von der Arbeit trennen.

7. Tour. * 1 feste M. auf die Spitze des nächsten Zäckchens aus 5 L., 3 L., 4 Spitzen, jede derselben besteht aus 3 L., 1 St. auf die erste dieser 3 L., dann 1 L. und 1 feste M. auf das nach links liegende horizontale Mschg. des St., 1 L. — Nach Beendigung der 4 Spitzen 3 L., 1 Doppel-St. auf das mittlere der 5 Zäckchen, welche über den 5 Doppel-St. 5. Tour stehen, 3 L., 4 Spitzen wie vorige, 3 L. und vom * wiederholen. Am Schluß der Tour den Faden hochschleifen bis zur Höhe der ersten der nächsten 4 Spitzen.

8. Tour. * 4 L., 1 nach unten fallendes Zäckchen wie in Tour 3, 4 L., 1 feste M. auf die Höhe der nächsten Spitze. Vom * 6 Mal wiederholen, dann von dieser Spitze herab und hinauf bis zur nächsten 7 M. durchschleifen und vom * wiederholen. Am Schluß der Tour auf der Höhe der letzten Spitze zugleich

9. Tour beginnen. * 3 L., ein nach unten fallendes Zäckchen, 3 L., * 1 feste M. auf die 4. der nächsten 4 L., 3 nach oben stehende Zäckchen, 1 feste M. auf die 1. der nächsten 4 L., 2 L. Vom letzten * 6 Mal wiederholen, dann eine feste M. auf die 1. der nächsten 4 L. und vom ersten * wiederholen.

K.



Nro. 5. Rosette zu beliebigen Zwecken. (Fädelarbeit)



Nro. 6. Dessin zu Rückentissen. (Applicationsarbeit.)

Dessin zu Rückenkissen.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 6. 7.

Material: Grüner Mullrips, weißes Tuch; grüne Plattfische und Perlenquimpe gleicher Nüance; Goldschnur; ponceau braune, pené, 2 Nüancen gelbe, schwarze und grüne ombrierte Gerbonnetseide.

Das im vierten Theil seiner umfassenden Borde und der vollständigen mittleren Figur bargestellte Dessin entspricht der Vorliebe für das orientalische Genre derartiger Arbeiten, welche mit dem Vorzug leichter Ausführung, jenen dauernder Frische verbinden.

Den Fond unseres Modells bildet grüner Rips, auf welchen der aufstehende, ein Quadrat beschreibende Strifen, sowie der mittlere Stern von weißem Tuch geheset werden. Die gedachten Ränder dieser Aufzagen werden in ersichtlich markirter Weise wechselsam mit drei übergreifenden ponceau und drei rothbraunen Stichen befestigt. Die größeren Blätter in der fortlaufenden Borde und dem mittleren Dessin sind mit grünen ombrierten Stielstichcontouren und Steppstichen in diesen gearbeitet, die kleineren Blätter mit Plattstichen und die Zweige in grünen Grätenstichen. Sämmtliche Ranten werden mit Goldschnur, von übergreifenden schwarzen Stichen gefesselt, nachgebildet. Im Centrum der mittleren Auflage zeigt sich eine Blume, welche aus ponceau und braunen Kettenstichen, der Kelch derselben aus hellgelben Plattstichen mit dunkelgelben Stielstichen umrändert, zu arbeiten ist. Eine Art Kleeblatt, welches sich von der Blume abzweigt, wird mit Kettenstichen von zwei gelben Nüancen, das halbe gebogene Blatt, von einer Spitze des eben beschriebenen ausgehend, mit pené Kettenstichen gearbeitet; in gleicher Nüance der mit Goldschnur umränderte Plattstichpunkt. Auf der umfassenden Borde sind die Eckblumen mit pené und schwarzen Kettenstichen, die in der Mitte jeder Breite placirten aus ponceau und braunen, und die Kleeblätter aus zwei gelben Nüancen in gleicher Stichart nachzubilden. Die Plattstichpunkte an den mittleren Blumen sind mit pené, an den Eckblumen mit ponceau Seide zu arbeiten. Die Blumenfelde werden sämmtlich mit hellgelben Plattstichen und dunkleren einfassenden Stielstichen dargestellt. Hiermit haben wir die Anweisung der weißen Aufzagen vollendet und es



Nro. 7. Dessin zu Rückenkissen. (Applicationsarbeit.)

bleibt uns nur noch die umgrenzende Verzierung zu beschreiben. Zwei Goldschnurlinien rahmen die Borde ein, zwischen deren Contouren eine mit hellgelber Seide überfodene schwarze Kettensticklinie sichtbar wird. Grüne Mattfäden, mit grünen Languettenfäden seitwärts befestigt, lassen schwarze Herzentische als Dessin erkennen, um welche sich feine Goldfäden winden. Ueber den Lagen liegen Arabesken von feiner grüner Perlengruppe, welche mit grüner Nähseide aufgenäht werden. Von der mittleren Auflage bis zur einrahmenden Borde aus weißem Tuch wird der freie Zwischenraum mit dem Goldseßin der äußeren Arabesken gefüllt. Ohne die fortlaufende Wiederholung paßt die Gestalt, vier Mal wiederholt, mit der ihr zunächst liegenden Verschlingung in diesen Fond.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn König. H.

Schmuckkästchen.

(Phantastarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 8, 10, 11.

Material: Blauer Taffet, schwarzer Sammet, Kreidepelzen, Goldschnur und Goldfäden, sehr feine weiße Seide.

Als reizende Zierde eines eleganten Toiletentisches, sowie entsprechenden Aufbewahrungsort werthvoller Schmuckgegenstände dürfte es nicht leicht empfehlenswertheres geben, als dies hübsche Modell aus dem Geschäft des Herrn König. Wie es die verkleinerte Abbildung erkennen läßt, schrägt sich die Außenwand in der unteren Richtung zu, um sich in 1/2 Entfernung vom Boden polsterähnlich die Form zuzuneigen. Zum Fundament dieser Form wird ein innerer achteckiger Kasten von 13 Cent. Durchmesser angefertigt und mit weißem Atlas besetzt. Am Außenrand dieses Behälters ist eine zweite Wand aus Carton erforderlich, welche sich, wie vorerwähnt polsterähnlich bis zum Boden abbauscht. Diese Außenwand erhält die unter Abbildung Nro. 10 sich zeigende Borde als Zierde, welche auf einem entsprechend großen, blauen Taffetkreuz zu arbeiten ist. Oben und unten regeln nach vollendetem Dessin kleine Abwäher an jeder sich bildenden Ecke die nöthige Form desselben.

Kleine Steppstiche von weißer Seide bilden die Contouren der Arabesken, und Kreuzstiche aus Goldfäden füllen den Zwischenraum derselben. Das Größeverhältniß dieser Darstellung entspricht einem der acht erforderlichen Theile zum Kasten. Ist die vollendete Bekleidung an den oberen wie unteren Rand festgeklebt, so wird ein mit Atlaspapier überzogener Boden unter dem schon vorhandenen, die Ränder des blauen Stoffes bedeckend, angebracht. Den oberen Rand garnirt eine weiße Guimpe. Der aufsteigende Deckel ist an der inneren Fläche ebenfalls mit Atlas, obenauf mit einer Seiderei besetzt; Abbildung Nro. 11 bringt das Dessin hierzu in Originalgröße zur Ansicht. Die doppelten Steppstichcontouren des inneren Sternes sind theilweis mit kleinen Kreidepelzen, theilweis mit Kreuzstichen aus Goldfäden gefüllt; ein Doppelkreuz aus Goldfäden bildet das Centrum. Die kreisförmige Einfassung ist von zwei doppelten Steppstichcontouren mit Herzentischen aus Goldfäden zwischen denselben und einer Grecborde und äußeren kleinen Bogen aus angehängtem Goldschnur gebildet. Die letztgenannten Bogen zeigen außerdem aufsteigende Stiche von Goldfäden.

Die trennenden Rosetten in dieser einfassenden Borde bedürfen einer schwarzen Sammetauflage, welche mit schrägten Linien markirt ist. Ein Goldschnur faßt den Rand derselben ein, welchem nach einem Kreidepelzenplein eine zweite Goldseinfassung folgt. Auf der Sammetauflage ist eine sich in vier Bogen schlingende Goldschnurverzierung angebracht, in deren kleinen Flächen übergitternde Seidenfäden einzunähen sind. Vor dem Aufheben der oberen Bekleidung wird die Oberfläche des Deckels etwas gepolstert und einer der acht correspondirenden Theile durch Stoff mit dem Kästchen verbunden. H.

Entre-deux.

(Frisvolitäten und Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 9.

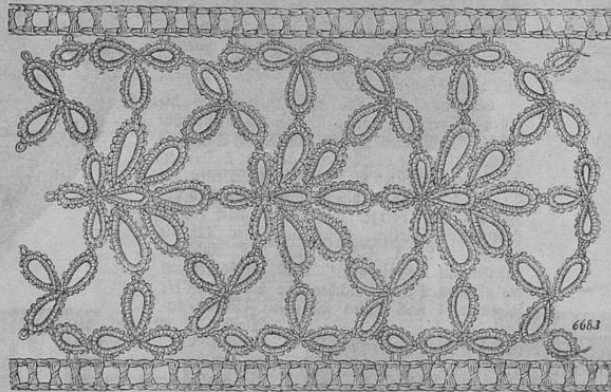
Material: Baumwolle (Sätrmadura - Garn Nro. 7), Knäuelgarn Nro. 30, ein Frivolitätenstichfaden und ein sädlerner Häfelstachel. (Abkürzungen: Dpl. - Doppelnoten, P. - Picot, M. - Maïse, L. - Lustmaïse, St. - Stäbchen.)

Man schürt zu diesem entre-deux zuerst die Mittelfiguren. Sämmtliche Frivolitätenarbeit wird mit der Baumwolle ausgeführt und nur der Stäbchenrand mit Knäuelgarn gebäfelt.

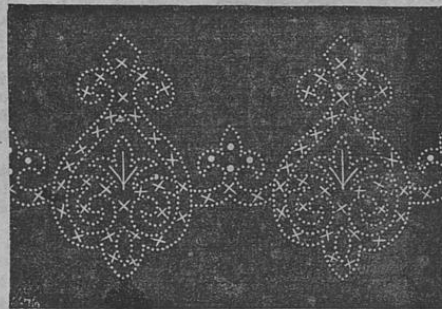
Zu den schon erwähnten Mittelfiguren beginnt man mit dem zusammenhängenden Vierblatt: 8 Dpl., 1 P., 8 Dpl., den Bogen zusammenziehen, in gleicher Weise noch 2 Bogen arbeiten, dann zum 4. Bogen: 3 Dpl., 4 P., je durch 3 Dpl. getrennt, dann 3 Dpl. und den Bogen festziehen. Hierauf den Arbeitsfaden hochschleifen und anknüpfen an das 1. P. des letzten Bogens, dann * 12 Dpl., 1 P., 12 Dpl. und den ersten der 5 größeren Bogen festziehen. Den Arbeitsfaden hochschleifen und anknüpfen an das folgende P. des letzten Bogens des Vierblattes und vom * 4 Mal wiederholen. Am Schluß des 5. dieser größeren Bogen wird der Faden getrennt. Dieser, wie sämmtliche Schlußfäden werden mittelst einer Näh-



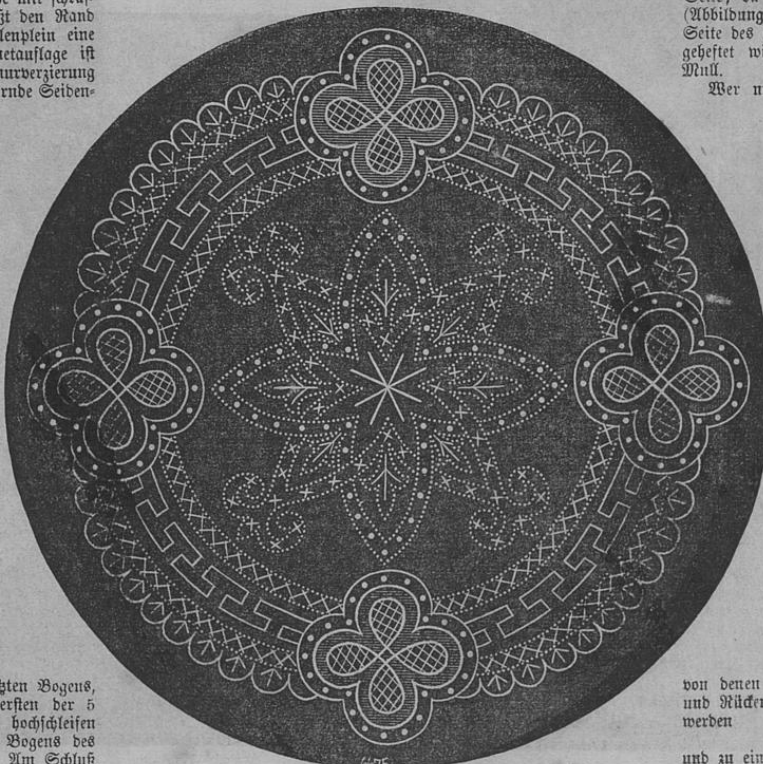
Nro 8. Schmuckkästchen. (Phantastarbeit.)



Nro 9. Entre-deux. (Frisvolitäten und Häfelarbeit.)



Nro 10 Phantastiedessin zum Schmuckkästchen.



Nro 11. Phantastiedessin zum Schmuckkästchen.

nadel in der Arbeit befestigt. Beim Schließen des nächsten und aller folgenden Vierblätter wird, wie nach der Zeichnung zu ersehen ist, stets der 2. Bogen an das P. des mittleren der 5 großen Blätter der Nachbarfigur angeheftet und fällt daher dort das P. fort.

Sämmtliche Bogen der Dreiblätter sind von gleicher Größe und bestehen aus: 9 Dpl., 1 P., 9 Dpl., den Bogen festziehen. Das P. fällt jedes Mal fort, wenn sich der Bogen, wie es die Zeichnung deutlich lehrt, mit einem angrenzenden verbindet.

Zu dem kleinen Bogen, der sich an die untere und obere Reihe der Dreiblätter mit einfügt, schlingt man den Faden an das P. des Dreiblatt-Bogens an und schürt einen Bogen aus: 4 Dpl., 1 P. — in dieses greift die Häfelmaschine ein — 3 Dpl., 1 P., 7 Dpl., den Bogen festziehen. Natürlich muß zu den Bogen der entgegengesetzten Seite das entgegengesetzte Verhältniß obwalten, deshalb für jene: 7 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 1 P., 4 Dpl., den Bogen festziehen.

Betreffe dieser kleinen Bogen bleibt noch für die Ausführung der schräg stehenden Dreiblätter zu beachten, daß der mit dem kleinen Bogen sich begrenzende derselben, resp. 4 Dpl. nach oder vor dem Mittel-P. an das P. des kleinen Bogens angeheftet werde.

Ferner beansprucht die Ausführung der Dreiblätter der äußeren Seiten noch die Beachtung des für das Eingreifen der Häfelmaschine erforderliche P., welches 4 Dpl. nach oder vor dem Mittel-P. in die äußeren Bogen einzuführen ist.

Wenn die gewünschte Länge des entre-deux durch die Frivolitätenarbeit erreicht ist, häfelt man zur äußeren Begrenzung:

1. Reihe. * 1 feste M. in das P. des kleinen Bogens, 4 L., 1 feste M. in das P. des nächsten Bogens, 3 L., 1 feste M. in das P. des folgenden Bogens, 4 L. Bom * wiederholen.
2. Reihe. * 1 St. auf die 1. feste M. voriger Reihe, 1 L. über 1 untere M. Bom * wiederholen. K.

Kragen.

(Häfelarbeit)

Hierzu Abbildung Nro. 12, 30 - 33.

Material: Knäuelgarn Nro. 150, ein feiner sädlerner Häfelstachel, farbiges Taffetband, 3/2 Cent meter breit.

(Abkürzungen: R. - Kettenmaïse, M. - Maïse, L. - Lustmaïse, St. - Stäbchen, P. - Picot.)

Zehn ovale, nach oben zugespitzte Felder, zwischen welche neben einander gefaltete Rosetten einen entre-deux vertreten, bilden diesen Kragen, dessen Ausführung in Häfelarbeit Fleiß und Ausdauer beansprucht.

Derselbe läßt sich außerdem auch sehr gut aus Elün-Guipure jene so beliebten Spitzengeräbe, zusammensetzen. Die für den Kragen nöthige Form bringt unsere nächste Schnitttafel, und bevor wir zu der definitiven Erklärung der nöthigen Häfeldetails übergehen, wollen wir das Arrangement besprechen.

Das Zusammenlegen derartigen Kragen geschieht am Leichtesten, wenn man dazu eine Mullunterlage zur Hand nimmt. Nach Angabe des Ruffers unserer Schnitttafel zeichnet man darauf die verschiedenen Felder und heftet dann zuerst die zu einem entre-deux verbundenen Rosetten (Abbildung Nro. 30) zwischen dieselben auf. Hiernach erfolgt das Aufheften des entre-deux (Abbildung Nro 32), d. h. zunächst an der äußeren Seite, da alsdann erst die Mittelfelder durch den Fond (Abbildung Nro. 31) belegt werden und hierauf die innere Seite des entre-deux, welcher übergreifen muß, ebenfalls geheftet wird. Sämmtliche Heftstiche greifen durch den Mull.

Wer nun so glücklich ist, in seinem Bereich eine Nähmaschine zu besitzen, der läßt diese unschätzbare Hausfreundin die Wege der Stiche nacharbeiten, im andern Fall muß es mit viel mehr Mühe die eigene Hand durch Seitenstiche in der Art, wie man applicirt, thun. Nachdem die Theile verbunden sind, schneidet man auf der linken Seite den Mull unterhalb der Felder, also unter dem Fond (Abbildung Nro. 31) und dem entre-deux (Abbildung Nro. 32) fort, kann ihn aber unterhalb der Rosetten stehen lassen, da hier ein farbiges Taffetband (an unserm Original, von Driet, hellrosa) eingezogen wird, welches nach unten durch eine 4 Centimeter lange Schlupfe und einem vier Centimeter langen, ausgefadten Ende schließt.

Die Spitze (Abbildung Nro. 33) wird um den Halsanschnitt des Kragens und unten um jedes abgerundete Feld gefest.

Wir bemerken noch, daß an dem vorn zu schließenden Kragen ein Mullbindchen gegen die linke Seite gefest wird, über welches die vorn herabgehende Rosettenreihe, die mit der rechten Seite in Verbindung steht, überschlägt.

Die Häfelarbeit verlohrt in ihrer Ausführung das Arrangement des Kragens, deshalb:

die Rosetten (Abbildung Nro. 30) von denen für die vorderen Reihen 6, für die Schulter- und Hüftenreihen 7 bis 8 zu rechnen sind. Zu denselben werden

6 L. aufgeschlagen und zu einem Ring vereint.

1. Lour. In jede untere M. 2 feste M., so daß 12 im Umkreis sind.

2. Tour. 1 M. durch die nächste schleifen, dazu wird eine Schuppe durch die untere M. und sogleich durch die auf dem Haken vorhandene gezogen, * 11 L., 1 M. durch dieselbe untere M. schleifen, 1 M. durch die nächste M. schleifen. Bom * wiederholen, daß 12 L.-Defen im Umkreis sind. Am Schluß den Haken trennen.

3. Tour. * 1 feste M. auf die 6. der nächsten Defe, 1 L., 1 nach unten fallendes P. (wird gebäfelt durch 3 L., den Haken aus der Arbeit ziehen und durch die 1. und 3. dieser 3 L. führen, dann mittelst Umschlag beide zusammen abmaschen.) 1 L. Bom * 11 Mal wiederholen.

4. Tour. feste M., es müssen 36 in der Runde sein.

5. Tour. 3 L., die 2 ersten bilden das 1. St., * 1 St. auf die nächste M., 1 nach oben stehendes P. (wird gebäfelt durch 3 L. und anschleifen an die 1. dieser 3 L.), dieses P. muß genau über dem unteren stehen. 1 St. auf die folgende M., 1 L., 1 St. auf die folgende M., 1 L. Bom * wiederholen und am Schluß der Tour anschleifen an die 2. der ersten 3 L.

6. Tour. * 5 L., anschleifen an das nach links liegende Maschenglied der 4. dieser 5 L., 4 L., mit Uebergehung der 2 nächsten St. anschleifen auf das folgende. Bom * wiederholen.

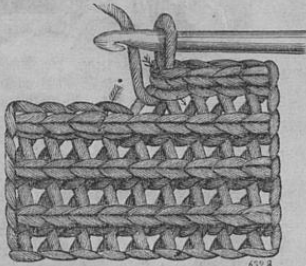
Entre-deux (Abbildung Nro. 32).

Zu demselben schlägt man nach der äußeren Umsfassung der Felder je eine Länge von 49 bis 50 Centimeter K. auf.

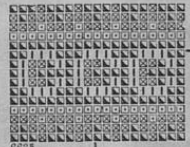
1. Reihe. * 1 L. über 1 untere M., 1 feste M. in die folgende. Bom * wiederholen.

2. Reihe. 1 feste M. auf die 1. feste M. voriger Reihe, * 3 L., mit Uebergehung der folgenden L., 1 Doppel-St., zu dem der Faden 2 Mal um den Haken geschlagen, auch 2 Mal abgemacht wird, auf die folgende feste M., * 1 Doppel-St. auf die folgende feste M. Bom letzten * 1 Mal wiederholen, dann 3 L., 1 feste M. auf die folgende feste M. und vom ersten * wiederholen.

3. Reihe beginnt mit 4 L. * 1 feste M. auf die 3. der ersten 3 L. voriger Reihe, 3 St. auf die 3 Doppel-St., 1 feste M.

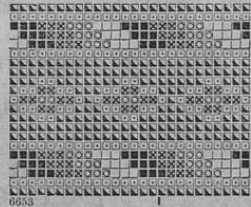


Nro. 13. Häfelstich.



Nro. 14. Verlenborde zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 14.
 □ Kristall. □ Kreide.
 □ Gold. □ Weiß.



Nro. 16. Tapisseriebesinn zum Streichholzbehälter Nro. 22.

Farben-Erklärung zu Nro. 16.
 ■ Schwarz. □ Weiß.
 ■ Grün. □ Mairgelb.
 □ Ponceau. □ Weiß.

auf die 1. der nächsten 3 L., 7 L. Bom * wiederholen.

4. Reihe. 1 feste M. auf die 1. der ersten 4 L. voriger Reihe, * 1 L., 1 Doppel-St. auf das nächste untere St. Bom * 2 Mal wiederholen, dann 1 L., 1 feste M. auf die 4. der nächsten 7 L. Bom * wiederholen.

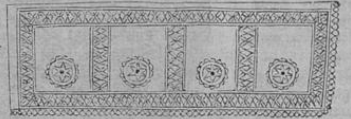
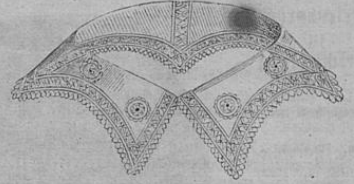
5. Reihe. * 1 feste M. auf die erste feste M. voriger Reihe, 1 L. über eine untere Bom * wiederholen.

Fond (Abbildung Nro. 31).

1. Reihe. 2 L., * 2 P. (werden im Fond sämtlich nach oben stehend gearbeitet, wie bei den Rosetten angegeben ist), 3 L. Bom * wiederholen.

2. Reihe. 1 feste M. auf die 1. der ersten 2 L. voriger Reihe, * 1 L., 2 P., 3 L., 2 P., 1 L., 1 feste M. auf die mittlere der zweitfolgenden 3 L. Bom * wiederholen.

3. Reihe. 2 L., 2 P., 1 L., 1 feste M. auf die mittlere der ersten 3 L. voriger Reihe, * 1 L., 2 P., 3 L., 2 P., 1 L. 1 feste M. auf die mittlere der nächsten 3 L. Bom * wiederholen.



Nro. 17. 18. Kragen und Manschette aus doppeltem Leinen und Cluny-Guirure.

4. Reihe wie 2. u. f. f. Spitze (Abbildung Nro. 33).

Nachdem zu derselben die erforderliche Länge aus K. argeschlagen ist, folgt:

1. Reihe. * 1 St. auf die nächste M., 3 L., 1 St. auf dieselbe untere M., 4 L. über 5 untere M. Bom * wiederholen.

2. Reihe. 1 St. auf die 1. der ersten 3 L. voriger Reihe, * 1 P. (sämmliche P. dieser Reihe stehen nach oben und werden angeführt, wie bei den Rosetten angegeben.)

Anschleifen an das obere horizontale und senkrechte Maschenglied des letzten St., 1 L., 1 P., 1 L., 1 St. auf die 3. der ersten 3 L., 1 P., anschleifen an das letzte St. (wie bei dem ersten P.), 2 L., 1 feste M. zwischen 2. und 3. der nächsten 4 L., 2 L., 1 St. auf die erste der nächsten 3 L. Bom * wiederholen. K.



Nro. 19. Gesellschaftstoilette.



Nro. 20. Promenadentoilette.

Häkelstich.

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Derselbe wird mit einem kurzen Haken ausgeführt und eignet sich in gewöhnlicher Herstellung zu Schuhen, Decken, Fußtaschen und Gegenständen, für welche man starke und gut schließende Gewebe wünscht. Lose, also mit einem recht starken Haken gearbeitet, wird die Häkelerei, wie sie unsere Abbildung darstellt; sie ist in dieser Weise zu Vorbürren, Fanchons u. a. m. empfehlenswerth.

Ueber einen Umschlag aus Ketten- oder festen Maschen häkelt man: 1 Schlinge durch die erste Masche ziehen, * den Faden vor den Haken legen und derselben von hinten nach vorn durch das nächste obere Maschenglied führen, also den Weg, den der mit einem Punkt bezeichnete Pfeil auf unserer Zeichnung andeutet. Mitteltst Umschlag 1 Schlinge durch das Maschenglied ziehen und durch erneuten Umschlag 1 Schlinge durch beide auf dem Haken vorhandene ziehen. Durch den nach vorn entlang gelegten Faden ist ein vorberes Maschenglied entstanden, welches jetzt, wie der Weg des Vorderpfeiles unserer Zeichnung angiebt, auf den Haken gefaßt wird, dann vom * wiederholen. A.

Perlenborden zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 14, 15.

Die Farbenerklärung sagt zwar das Wissenswerthe für die Ausführung der Borden, doch wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die blaue, resp. perlschwarze derselben beliebig mit Wolle gearbeitet werden kann. Auf sehr feinem Canevas muß Seide genommen werden, deren zartere Fäden sich besser hierzu eignen. Die Verwendbarkeit lehrt sich aus dem gebotenen Zweck, der die überredendste Empfehlung für die Anwendung bleiben wird. H.



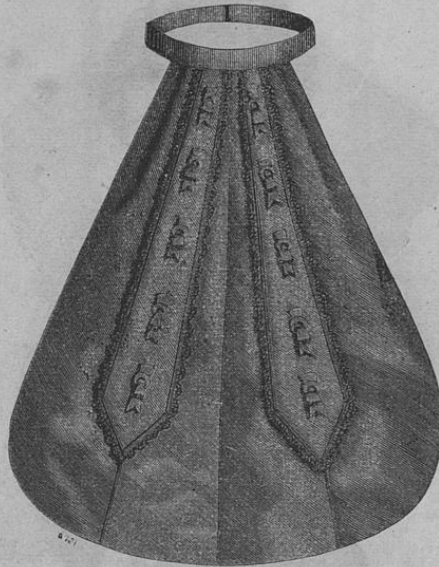
Nro. 22. Fäßchen als Zircichholzbehälter.

Kragen und Manschette

aus doppeltem Leinen und Cluny-Quipure.

Hierzu Abbildung Nro. 17, 18.

Will man dieser Garnitur (welche uns aus dem Geschäft des Herrn Briet zuzug) durch eigene Handarbeit einen erhöhten Werth verleihen, so eignen sich die aus Häkelarbeit gefertigten Rosetten (Abbildung Nro. 30), sowie der entre-deux (Abbildung Nro. 32) und die Spitze (Abbildung Nro. 33) in unserer heutigen Nummer vortrefflich dazu. In anderen Fall wird diese Verzierung aus Cluny-Quipure gewählt. Den für den Kragen erforderlichen Schnitt brachte die Musterkarte vom 1. Mai dieses Jahres unter Nro. 33. Für die



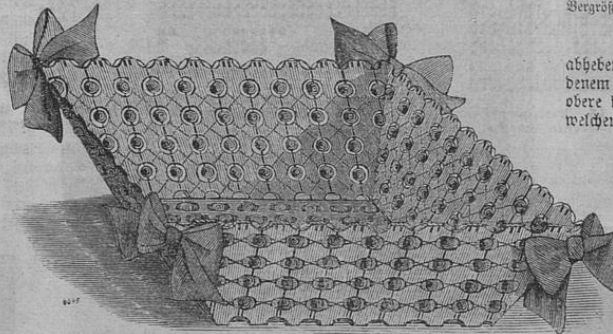
Nro. 21. Schürze in Keilform.

Manschette ist ein solcher überflüssig; dieselbe besteht aus einer graden, 10 Centimeter hohen, 18 Centimeter breiten doppelten Leinwandfläche, welche durch die herabgehenden entre-deux in 4 Felder getheilt wird. Unten und an der Seite der Knopflöcher, welche durch geschürzte Deffen vertreten werden, ist die Manschette außer dem entre-deux, welcher ringsum geht, durch Spitzen begrenzt. Unterhalb der Rosetten und des entre-deux wird das Leinen fortgeschritten. K.

Gesellschaftstoilette.

Hierzu Abbildung Nro. 19.

Weiße seidene Unterrobe mit breitem, flach gefaltetem Bolant



Nro. 26. Schmuck- oder Visitenkartenförbchen aus Leder-Canevas.

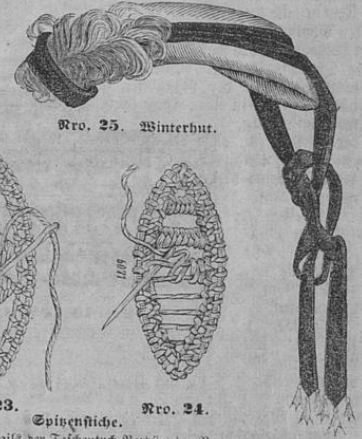
am unteren Rande. Eine weiße Mullrobe, mit entre-deux über dem Saum, wird durch eine breite Quirlende, aus Schiff, Blättern und hängenden Blumen bestehend, aufgerafft. Das gleiche Arrangement zu dem Ausschnitt des Kleides, sowie zum Schmuck des Haars und des Halses gewunden, vervollständigt ein Ensemble, wie es nicht distinguirter für festliche Zwecke zusammengestellt werden kann. Der Blumenfabrikation werden wir in der nächsten Saison manchen glänzenden Erfolg zu danken haben, da uns diese und viele ähnlich graziose Garnituren in dem Geschäft von Mertens (Timme) vorgelegt wurden. H.

Promenadetoilette.

Hierzu Abbildung Nro. 20.

Eine originelle Toilette, aus dem Geschäft des Herrn Heefe entnommen, liegt vor uns, um unserer verehrten Damenwelt empfohlen zu werden.

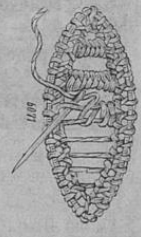
Ein brocatähnliches Wolfgewebe, in der Alliance Bouton d'or, bildet den Fond, auf welchem sich Schrägstreifen und Puffen gleicher Farbe, aber aus seidnem Stoff, wirkungsvooll



Nro. 25. Winterhut.



Nro. 23.

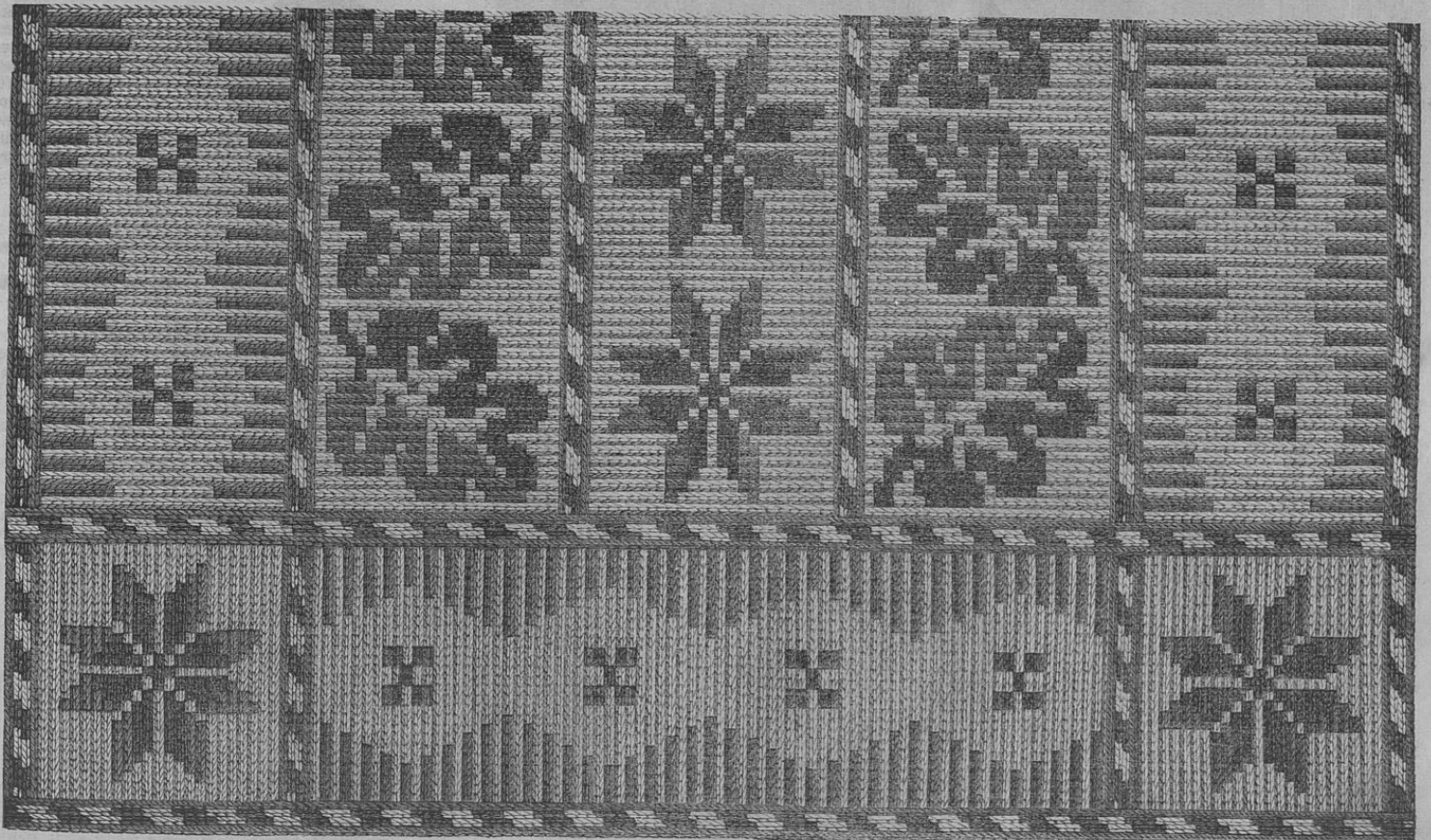


Nro. 24.

Spitzenstücke.

Vergrößerte Details der Taschentuch-Vorbere der Nummer vom 15. März.

abgeben. Die untere süßreie Robe zeigt einen Saum mit seidnem Basstepoil und zwei Schrägstreifen über diesem. Die obere kürzere Robe ist seitwärts mit Schärpen aufgerafft, unter welchen sich seidene Puffen hervorbauchen. Die tragende Schärpe, sowie deren Enden, sind mit seidnen Schrägstreifen besetzt. Die eigentümlichen Linien der folgenden Form präentirenen sich in der Vorderansicht, welche auch leicht den durch Abnäher geregelten Anschlag in der Taille erkennen lassen. Die Rückenpartie ist ebenfalls angeschlossen, mit Seitentheilen und unten gerundetem Schoß eingerichtet. Ein Stoffgürtel umschließt die Taille. An der Ellenbogenabst des Arms werden seidene Puffen sichtbar, welche mit passpoirten Spangeln geregelt sind. Die aus zwei Linien bestehende Garnitur des Paletots ist leicht ersichtlich. H.



Nro. 27. Wiegendecke. (Häkelarbeit.)

Schürze in Keilform.

Hierzu Abbildung No. 21.

Der Schnitt dieser Stoff ersparenden Schürzen ist jetzt als allgemein bekannt anzunehmen. Unser Modell zeigt drei Nähte, auf deren seitwärts befindlichen schärpenähnliche Garnituren aus dem Stoff der Schürze sichtbar werden. Spitzen umrändern dieselben, und Bandstreifen, mit hindurchgezogenen Zetringen verziert, decoriren die breite Fläche der Schürzen. H.

Fäßchen als Streichholzbehälter.

Hierzu Abbildung No. 22.

In zierlicher Form und geschmackvoller Ausstattung präsentiert sich uns ein Streichholzbehälter, der selbst dem Bonboir einer Dame als ausnehmender und zugleich nützlicher Nippes dienen könnte. Das Fäßchen selbst ist eine Papparbeit, an der Außenseite mit Leder und Bronzenöpfen, im Innern mit kupferähnlichem Papier bekleidet. Der Boden mit seiner rauhen Außenseite ist zum Aufstreichen der Holzchen eingerichtet. Ein gebüelter Streifen, in fortlaufenden Touren nach dem unter Abbildung No. 16 gegebenen Dessin gearbeitet, verziert den Außenrand des Fäßchens mit effectvollem türkischen Muster. Die Typen mit ihrer ergänzenden Farbenerklärung belehren über den Wechsel der Mancen, welche bei der Bereinigung mehrerer Farben in einer Tour in losen Fäden hinter der Arbeit fortgeführt werden.

Das Fäßchen, ohne die Häfelarbeit, welche später darüber gezogen wird, ist aus dem Geschäft des Herrn König zum Preise von 2/3 Thlr. zu beziehen. H.

Zwei verschiedene Spitzenstiche.

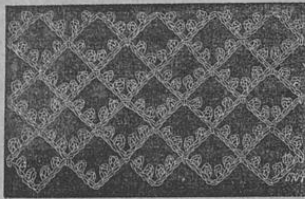
Hierzu Abbildung No. 23, 24.

Auch diese beiden Darstellungen sind dem Taschentuch aus Feinvolstoffen und Spitzenstichen in der Nummer vom 15. März entnommen, wie man nach gestelltem Vergleich sofort erkennen wird, und ist die Ausführung nach der hülfreichen Vergrößerung von unverkennbarem Vortheil.

Beide Felber sind zunächst durch den gebräuchlichen Spitzenstich, aus Langnetten und Umschlingen des unteren wagerechten Fadentheils derselben, umschlossen.

In No. 24 werden mit fortlaufendem Arbeitsfaden alsdann 10 senkrechte Reihen gebildet, welche, durch Umschlagen von je zwei, zu 5 Stäben verschmelzen. Wie die in Arbeit begriffene Nadel dieses Bildchens also lehrte, ist dieselbe bei Ausführung des mittleren dieser 5 Stäbe thätig. Zwei vordere Stäbe stehen voran und für zwei noch zu vollendende die Fädenreihen auf der entgegengesetzten Seite bereit.

Zu No. 23 muß der Arbeitsfaden von einer der äußeren Ecken ausgehen und an die obere der nächsten Spitze angefüllt werden; dann den Weg bis zur Nebenspitze beschreiben, von da zur nächsten äußeren Ecke und sofort bis zum Anfangspunkt zurückkehren, stets aber durch einen Knoten befestigt werden. Vom Ausgangspunkt aus umstopt man Anfangs- und Endfäden soweit, wie es die Darstellung lehrt, schürzt dann eine sogenannte Spinne im Mittelraum, mit Hilfe derer die Räume der vertical stehenden Spitzen schärfer hervortreten; greift dann mit dem Nadelstich zur nächsten kleineren Spitze über und geht nun der Reihenfolge nach, wie man zuvor die Fäden eingezogen hat. K.



No. 31. Fond.

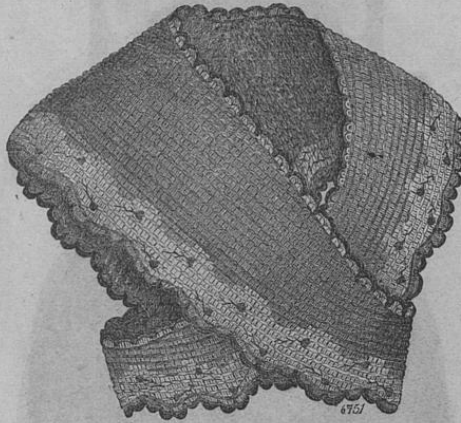
Schmuck- oder Visitenkartenkörbchen aus Ledercanevas.

Hierzu Abbildung No. 26.

Material: Ledercanevas, große Achthalfperlen (Rindperlen), grüne Sonnenfische und grünes Seidenband No. 2.

Eine dem Carton ähnliche Steifheit des Ledercanevas, im Verein mit dem durchbrochenen hübschen Dessin desselben, lassen die Verwendbarkeit dieses Materials zu mancherlei Zwecken geeignet erscheinen. Körbchen in beliebigem Größverhältniß bedürfen zu ihrer Anfertigung keines Kunstverständnisses und sind mit geringer Mühe bald in zierlicher Weise ausgeschmückt.

Unser verbildlichtes Modell, aus dem Geschäft des Hrn. Seigmann entnommen, bringt das Genre derselben in verkleinelter Darstellung zur Ansicht. Die beabsichtigte Größe des Bodens wird aus 2 Canevasflächen zusammengenommen, welche, links gegen links gelegt, nach beiden Seiten eine glänzende forsbähnliche Oberfläche zeigen. Die Seitenwände des Körbchens sind ebenfalls dem Boden ohne Schwierigkeit anzupassen, da für deren obere Ausdehnung nur ein Zurstrahlen der Ecken erforderlich ist. Zwei im Dessin auf einander passende Flächen sind ebenfalls wie beim Boden erforderlich. Die Ränder der doppelten Canevasflächen werden mit feiner, gleichfarbiger Seide gegen einander langnetztirt, um ein Verschieben derselben zu verhüten. Den Fond zieren große Achthalfperlen, welche, auf grüne Seide gezogen, mit dem die Canevasfläche in gerader Linie überspannenden Faden je eine in eins der Canevaslöcher geflochten werden und mit dem auf der anderen Seite zurückkehrenden Faden noch einmal ausgezogen, unverrückbar festlegen. Die Canevasfläche zwischen den Löchern werden mit grünen Kreuzstichen übernäht, deren nach einer (der rechten) Seite vertikale Stiche auf der linken horizontal erscheinen. Ein Versuch wird über dies sich von selbst ergebende Resultat belehren. Nach der Verzierung der einzelnen Flächen werden dieselben an den correspondirenden Rändern vermittelst grüner überwendlicher Stiche vereint und die Ecken mit grünen Bandstreifen verziert. H.



No. 25. Seelenwärmer. (Häfelarbeit.)

Wiegendecke.

(Häfelarbeit.)

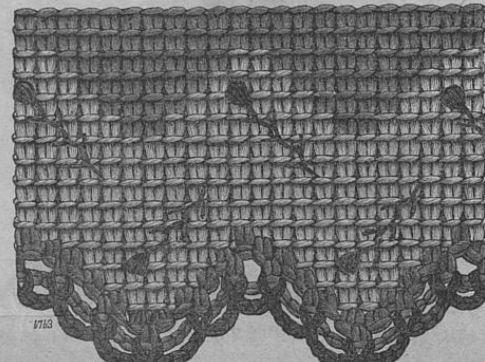
Hierzu Abbildung No. 27, 44.

Material: Weiße Baumwolle (Strenabura-Garn No. 4), ponceau, braune und 2 Mittelfarben gelbgrüne Jethowolle, ein Häfelner oder feinerer Häfelhaken, zur Wolle lassend.

(Abkürzungen: Mstr. — Musterreihe, K. — Kettenmasche, L. — Luftmasche, W. — Wolle)

Könnten wir die Abbildung unseres Deckentheiles den Leserinnen farbig überreichen, würden sehr wenige Worte zur Erläuterung derselben beizufügen sein, da der Zeichner dasselbe mit großer Treue wiedergegeben hat.

Die aus einzelnen Streifen und Carreaux zusammengesetzte Decke ist zum größeren Theil in russischer Häfelweise



No. 29. Bordüre zum Seelenwärmer No. 25. (Theil in Originalgröße.)

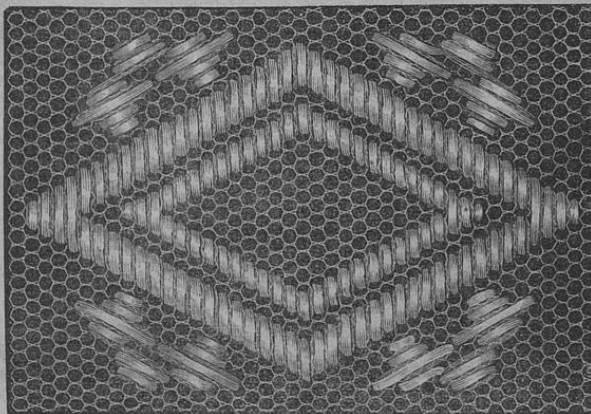
ausgeführt, da nur die kleinen schmalen Streifen, die verbinden oder einpassen, mit gewöhnlich festen Maschen gebäkelt sind.

Unsere Abbildung giebt die ganze Breite der Decke. In der Länge zählen wir 8 Sterne im Mittelstreifen des Originalen und je 10 Blätter in den anstoßenden Streifen; außerdem begrenzen selbstverständlich die beiden Carreaux und der Querstreifen auch die entgegengesetzte Seite. Grund und Andern der Blätter werden mit weißer Baumwolle ausgefüllt, während die Blätter abwechselnd in den beiden grünen und ponceau Farben



No. 30. Rosefette.

No. 30 — 33. Details zum Kragen No. 12.



No. 34. Klein zu Füllgardinen, Decken etc.

sich theilen. Die hoch- und niederstehenden beiden Strahlen der Sterne sind stets aus den beiden grünen Mancen, die seitwärts stehenden ponceau und braun, der Mittelpunkt ebenfalls braun, wie es das zu größerer Deutlichkeit noch beigefügte Typendessin No. 44 deutlich erläutert.

Ponceau Strahlen, inmitten grüner Steinchen, bilden das Dessin der Außenkreise, während die sämmtlichen kleinen Verbindungs- und Umfassungsborden aus weißen schrägen Steinchen in dunkelgrünem Grund und mit Braun begrenzt, bestehen.

Nach dem Entwurf des Colorits gehen wir nun zur Ausführung selbst über und beginnen von dem Mittelstreifen. Derselbe hat eine Breite von 48 M., die aus der Baumwolle mit K. anzuschlagen ist. Zur russischen Häfelweise wird die erste Reihe mit gewöhnlichen festen M. gebäkelt.

Die 2. Reihe ist die maßgebende für die folgenden. Nachdem die Arbeit angewendet, 1 L. zur Bildung des äußeren Randes, dann gewöhnliche feste M., zu denen aber nicht das obere horizontale, sondern tiefer und durch das Weben der Arbeit nach hinten liegende Maschengiebel auf den Haken gefestigt wird. In der Folge gehören stets zwei solche Reihen, also eine hin- und eine zurückgehende zu einer Musterreihe, und demgemäß zu einer Type unseres Details 2 neben einander liegende M., im Ganzen also zu jeder Type 4 M. bezüglich der beiden Reihen. Zur ersten Mstr. jeden Streifens zählt selbstverständlich die erste auf die K. gebäkelt Reihe mit. In 2. Mstr. jeden Streifens beginnt das Dessin, deshalb im Mittelstreifen die Sterne nach Detail No. 44.

Es bleibt nun zu erwähnen, daß die Farbe, mit welcher man das Dessin beginnt, stets schon zuvor die beiden Schlußfen des Hakens abmüßt, da die auf dem Haken verbleibende, sich folgerecht über die folgende legt und der weiße Grund färbend in das Dessin eingreifen würde. Daffir bleibt ein gleiches Verfahren am Schluß der Dessinmasche, die stets mit der Baumwolle abzumachen sind.

Die Spitzen der Sterne aus Ponceau müssen also auf 18. und 19. und 30. und 31. M. zu sehen kommen. Der nicht arbeitende Faden wird soje hinten entlang gelegt.

Dabei haben wir noch zu bemerken, daß die linke Seite der ersten der beiden Mstr. des Dessins die linke der ganzen Arbeit wird, bei der 2. dieser Mstr. der nicht arbeitende Faden also vorn, d. h. ebenfalls auf dieser Seite, entlang geht u. s. w.

Die einzelnen Sterne werden je durch 2 Mstr. getrennt, und wie schon weiter oben erwähnt, gehören 8 Sterne in den Mittelstreifen.

Zu den Blätterstreifen zählen wir ebenfalls 48 M.-Breite. Die Blätter, in abwechselnd grüner und ponceau Schattirung ausgefüllt, variiren in den beiden Streifen derartig, daß der eine derselben mit einem grünen, der andere mit einem rothen Blatt beginnt und am Schluß das je 10. Blatt im Wechsel gegenübersteht. Die einzelnen Blätter sind in den Streifen stets nur durch je eine weiße Mstr. getrennt.

Zu den Streifen der äußeren Seiten sind ebenfalls 48 M.-Breite erforderlich. Die Strahlen aus Ponceau (einfarbig) haben 16, 14, 12, 10, 8 und 6 M.-Breite, dann wieder aufsteigend. Mit einer Mstr. Zwischenraum wiederholen sie sich stets in der folgenden. Daß die aus 2 Mancen grüner Steinchen sich in den Reihen der schmalen Strahlen wiederholen, lehrt die Abbildung. Auf 18. bis 22. und 27. bis 30 M. beginnen sie mit Hellgrün in der Mstr. des Strahles aus 8 M. und enden in gleicher Weise bei den folgenden Strahlen aus 8 M., während sie in den 3 dazwischen liegenden Mstr. durch Dunkelgrün fortgesetzt werden. In den langen Streifen wiederholen diese Steinchen sich wie die Blätter 10 Mal, in den Querstreifen, wie es die



No. 32. Entre-deux.



No. 33. Epise.

Zeichnung schon angiebt, 4 Mal. — An die zuletzt genannten, also Querstreifen, werden die Carreaux folglich mit angehäkelt, diese aber zuvor durch die keine Verbindungsborde begrenzt. Diese besteht immer aus:

- 1. Reihe. Braune, gewöhnliche feste M.
- 2. Reihe. * 3 dunkelgrüne feste M., 3 weiße feste M., vom * wiederholen.
- 3. Reihe. 1 weiße feste M., * 3 hellgrüne feste M., 3 weiße feste M. Vom * wiederholen.
- 4. Reihe. Braune feste M.

Daß die Ecken in den Carreaux 2 Mstr. nach dieser Bordüre folgen, ist nach der Zeichnung zu ersehen. Auch nach Beendigung der Carreaux mit 2 weißen Mstr. wird die kleine Bordüre an diese Theile folglich angefügt. Für dieselbe ist nach der Zeichnung nun keine weitere Erläuterung nöthig. Man häkelt sie quer, wie angegeben, an die Streifen und verbindet diese alsdann entweder durch Zusammenhäkeln, indem die Seiten-M. eine durch die andere gefleht werden, oder durch Zusammennähen.

Ein ponceau oder grünes Seiden-, Wollen- oder Baumwollentatter und ein starkes, zu den Farben der Decke passendes Seidur compleitiren diese schöne Decke, welche durch den weißen Baumwollengrund besonders effectvoll wird. H.

Seelenwärmer.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 28, 29.

Material: 1/2 lb. ponceau, 2 1/2 lb. weiße Kastorwolle, einige Strähnchen schwarze mit weißer Seide gefärbte Wolle, ein feines Strähnchen ponceau Filozelleide, ein langer und ein kurzer höherer Häfelhaken, ein Jethowoll.

(Abkürzungen: Mstr. — Musterreihe, K. — Kettenmasche, M. — Masche, L. — Luftmasche.)

Bei Ausführung des ponceau Fonds dieses Seelenwärmers — aus dem Geschäft von König — wird die äußere, in Wogen abschließende weiße Bordüre, welche nach Vollenzung des Ganzen mit kleinen Federstichen aus ponceau Filozelleide bestickt wird, folglich mitgearbeitet, wie es das Detail No. 29 deutlich ersehen

läßt. Nur die äußersten kleinen luftigen Bogen aus ponceau und schwarzer mit weißer Seide gedrehter Wolle sind mit der ponceau festen Maschenreihe, in welche sie eingreifen, hiervon ausgeschlossen und werden besonders angehäkelt.

Deutlicher noch als auf der Abbildung des Originalen erkennt man an dem Detail Abbildung Nro. 29, daß die Arbeit in Victoria-Häkelarbeit auszuführen ist, weshalb mit dem langen Haken

10 Kettenmaschen

durch weiße Wolle — die bis auf Weiteres zur Arbeit verbleibt — aufgeschlagen werden.

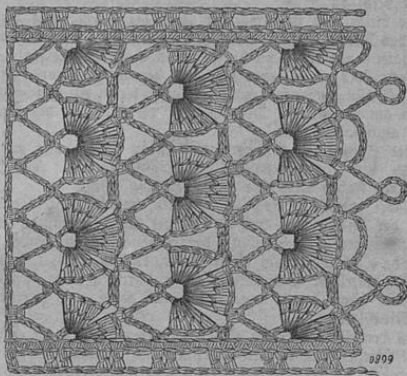
1. Ntr. 8 M. auf die ersten 8 K., zu der auf dem Haken befindlichen.

2. Ntr. werden vor und nach der mittleren M. (also 5.) je 1 M. (indem durch das obere wagerechte Maschenglied aufgemacht wird) zugenommen. Dieses Zunehmen setzt sich im Rückenthal regelmäßig in jeder Ntr. fort, wir werden dasselbe daher nicht weiter bemerken.

3. Ntr. werden auch nach und vor der äußeren Seiten-M. je 1 M. zugenommen, also im Ganzen 4 M.

4. Ntr. wie 3., doch ist zu bemerken, daß die Mittel-M. durch Ponceau auf- und abgemacht wird. Man nehme, da von hier an der Fond beginnt, außer dem ponceau Knäuel auch noch ein weißes für den zweiten Theil der Bordüre zur Arbeit; alle drei verbleiben daran.

5. Ntr. wie 4. in Betreff des Zunemens. Die 3 Mittel-M. aber durch Ponceau auf- und abmachen. In



Nro. 36. Entre-deux. (Häkelarbeit.)

6. Ntr. unterbleibt das äußere Zunehmen, doch sind die 5 Mittel-M. ponceau zu häkeln.

7. Ntr. wie 6.

8. Ntr. wie 7., doch nimmt man an den beiden äußeren Seiten durch Zusammenaufmachen der 2. und 3. M. ab, damit in dieser Weise die Bogen einrücken.

9. und 10. Ntr. wie 8.

11. Ntr. wie 10., also ebenfalls an den Seiten ab-, in der Mitte zunehmen und außerdem die 7 Mittel-M. ponceau häkeln.

12. Ntr. werden wiederum an den äußeren Seiten je 1 M. zugenommen, doch geschieht dies jetzt nach und vor der zweiten äußeren Seiten-M., der ponceau Fond aber wird auf 11 M. verbreitert.

13. bis 15. Ntr. wie 12. in Betreff des Zunemens. Der ponceau Fond rückt regelmäßig in diesen Ntr. je auf die nächste weiße M. Diese Ausführung wird durch das Detail noch erklärlicher, wenn wir bemerken, daß die mittlere untere Reihe der Zeichnung ein Theil der 10. ist, also von 12. bis 15. Reihe das Einrücken der ponceau M., desgl. nach außen das Hinaustreten des weißen Bogens genau zu unterscheiden ist. Selbstverständlich fällt nach diesem Detail in

16. Ntr. das Zunehmen an den äußeren Seiten fort, und da man für die Bordüre stets fernerhin eine Breite von 10 M. festzuhalten hat, erweitert sich die Maschenzahl des ponceau Fonds nur um 2 M. durch das Zunehmen der Mitte. Durch letzteres bleibt dieselbe in gleicher Anzahl in der

17. bis 20. Ntr., wenngleich in denselben, wie ersichtlich, der Bogen wieder eintritt, also stets die beiden, den äußeren Seiten-M. folgenden, wie in 8. bis 11. Ntr., zusammen aufgemacht werden.

21. Ntr. deshalb wie 11., nur mit der folgerechten Mehrzahl der ponceau M. In Wiederholung dieser letzten 10 Ntr. arbeitet man für den Rückenthal bis zur 45. Ntr., von der aus der Schultertheil beginnt. Der ponceau Fond hat alsdann eine Breite von 81 M. erreicht. Es werden in richtiger Fortsetzung der Bordüre, nach den 10 weißen M. derselben, nur die nächsten 40 M. ponceau gehäkelt und bleibt der übrige Theil vorläufig unbeachtet. Zur

46. Ntr. sind nach den weißen M. nur 38 ponceau, zur

47. Ntr. nur 36 ponceau M. zu häkeln.

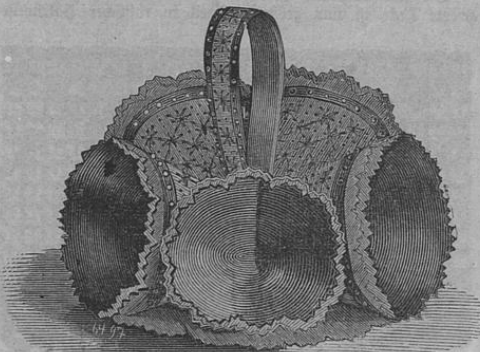
48. Ntr. beginnt der Schultertheil, weshalb nach dem Aufmachen der 10 weißen M. der Bordüre nur 3 ponceau M. zu häkeln sind. Desgl. nach dem abermaligen Aufmachen der 10 weißen M. 8 ponceau, dann 13, dann 19, dann 24, dann 29; hiernach eine durchgehende, welche wir mit

49. Ntr. bezeichnen wollen, aus 34 ponceau M. nebst den 10 weißen bestehend.

50. Ntr. wie 49. und hiernach den Schultertheil entgegen-tretend absträngen, also: 29 ponceau M. nach den 10 weißen, dann 24, dann 19, dann 13, dann 8,



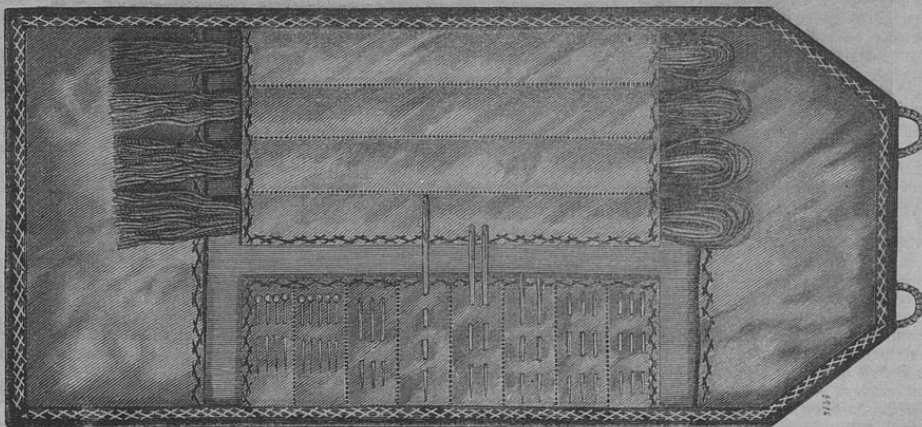
Nro. 35. Cravatenzipfel. (Applicationsarbeit.)



Nro. 37. Federwischer. (Phantasiearbeit.)



Nro. 40. Necessaire zu Hüthenfüßen.



Nro. 41. Innere Ansicht des Necessaire.

natürlich auch wieder jedesmal die 10 weißen M. vorarbeiten.

51. Ntr. wieder durchgehend, deshalb nach den 10 weißen 36 ponceau M. Von

52. Ntr. beginnt ein regelmäßiges Abnehmen an der Halsseite, wodurch sich der Vorderrand allmählig zuspitzt; weshalb die beiden M., welche der äußeren an jener Seite folgen, zusammen aufgemacht werden. Dieses Abnehmen wird in jeder 4. Ntr. wiederholt bis

87. Ntr. Nachdem in

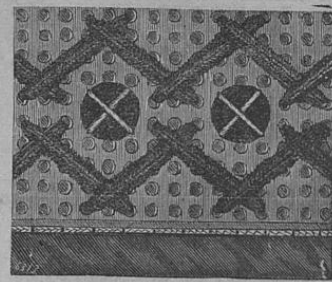
88. Ntr. in gleicher Weise abgenommen ist, wiederholt man dasselbe in jeder 3. Ntr. bis

105. Ntr., dann in jeder 2. bis

119. Ntr. und von da regelmäßig in jeder, so daß der ponceau Fond in

124. Ntr. durch 1 M. schließt, die Bordüre sich aber bis 130. Ntr. fortsetzt, an gleicher Seite aber ebenfalls stets abgenommen wird und diese mit 4 M. schließt. Der linke Theil wird genau entgegenseitig gearbeitet. Es folgt dann rings um eine ponceau feste M. Tour. Hierauf eine Reihe weißer fester M., welche unten vom rechten Zipfel beginnt und, um den Halsanschnitt gehend, am linken Zipfel endet. Zwei fernere Touren umkreisen jedoch wieder die ganzen äußeren Seiten des Tuches. Davon:

1. Tour mit ponceau Wolle: * 1 feste M. umschlingt beide horizontale Maschenglieder der nächsten M., 2 L. über 1 untere M. Vom * wiederholen.



Nro. 38. Detail in Originalgröße zum Necessaire Nro. 40.

2. Tour aus schwarzer mit weißer Seide gedrehter Wolle, * 1 Schlupfe um die nächste L., vor der festen M. durchziehen, 1 Schlupfe um die nächste L. nach der festen M. durchziehen und durch erneuten Umschlag beide Schlupfen zusammen abmachen, 2 L. und vom * wiederholen, nur bleibt zu bemer-

ken, daß in der Folge mit den beiden Schlupfen auch die auf dem Haken befindliche L. mit abgemacht wird.

Den F Knopf setzt man auf den vollendeten Seelenwärmer genau auf die 1. ponceau M. des Rückentheils und häkelt gegen die untere Seite der Zipfel die erforderlichenösen aus 6 bis 8 L.

Die kleinen Federhölzchen werden nach Detail Nro. 29 durch die ponceau Filoselleide eingestickt; drei dicht nebeneinander stehende bilden stets das dunklere Knöpfchen unserer Zeichnung. K.



Nro. 39. Detail in Originalgröße zum Necessaire Nro. 40.

Plein zu Tüllgardinen, Decken etc.

Siehe Abbildung Nro. 34.

Material: Tüll und Weiß.

Die leicht zu arbeitenden und in der Wäsche unermüdlich dem Dessein dieses Genres erfreuen sich einer immer noch anwachsenden Gunst, welche uns die Nothwendigkeit variirender Darstellungen erkennen läßt. Die mittlere Contour des verblühten Carreau greift, in einer Art schrägläufigen Steppstich gearbeitet, über zwei, die äußere über drei Tüllhäkchen. Die in den Ecken ersichtlichen Kleinfiguren lehren sich durch den gereizten Abdruck eingehender, als es unsere Worte vermögen.

Das Vergrößern oder Verkleinern des Carreau, sowie der dasselbe begrenzenden Einfügungen, ist leicht ausführbar und deshalb das Dessein zu mancherlei Zwecken zu verwenden. A.

Cravatenzipfel.

(Applicationsarbeit.)

Siehe Abbildung Nro. 35.

Material: Ein Streifen Mull, 8 Cent. breit, ein Etüchen weißer Tüll, französisches Stidgarn Nro. 10.

Die Ausführung der Arbeit wird am besten, wenn die Zeichnung mit Tinte auf Schreibpapier übertragen und unter den mit Tüll unterlegten Mull geheset wird. Man cordonnet mit geraden Stielstichen, Contouren, Adern und Stiele, füllt die Kelsblättchen der Gloden etc. in fester Stidweise und languettirt zu besserer Dauer den äußeren Abschluß mit feinen Languettenstichen. Der Mull wird in den Zipfeln, nach Vorschrift der Zeichnung beauftragt über dem Tüll ausgedünnt. Die Länge der eigentlichen Cravate, also des Mitteltheiles, aus Mull — der auch durch Mansont oder Batist für diesen Theil ersetzt werden kann — ist beliebig zwischen 50 bis 70 Cent. auszudehnen. K.

Entre-deux.

(Häkelarbeit)

Siehe Abbildung Nro. 36.

Material: Knäuelgarn Nro. 50 und ein passender stablerer Häkelhaken. (Absträngen: L. — Kettenmasche, M. — Masche, St. — Stäbchen, R. — Luftmasche.)

Der breitere Mitteltheil dieses entre-deux wird in hin- und

zurückgehenden Reihen für sich gehäkelt und der Abschluß nach Vollendung quer angefügt.

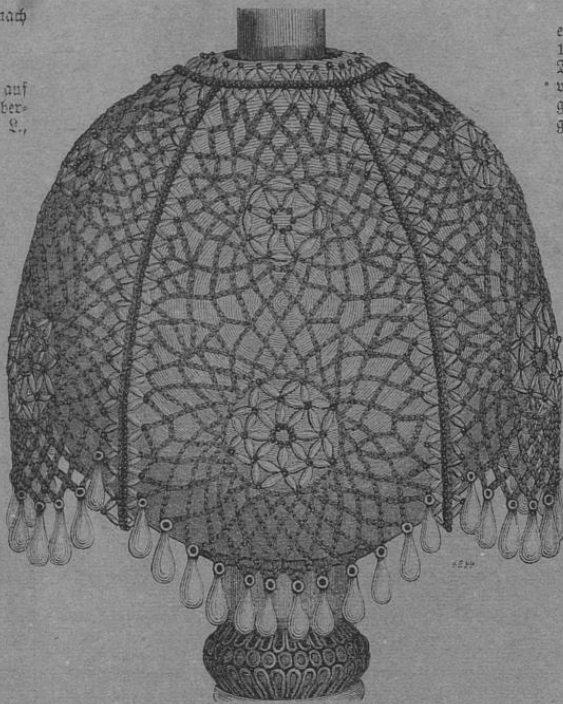
33 Kettenmaschen

bilden den Anfang.

1. Reihe. 5 L., davon eine Schlinge legen, 1 feste M. auf die 35. R. 4 L., 1 feste M. auf die 29. R., * 9 L., mit Uebergehung der 4 nächsten R. 1 feste M. auf die folgende, 9 L., von den 5 letzten eine Schlinge legen, 1 feste M. auf die 4. dieser 9 L., 4 L., mit Uebergehung der 4 nächsten R. 1 feste M. auf die folgende. Vom * noch 2 Mal wiederholen und am Schluß statt der 4 L. ein dreifaches St., zu welchem der Faden 3 Mal um den Haken geschlagen, auch 3 Mal abgemacht wird, auf die 1. R., die Arbeit wenden und 2 feste M. auf die 5. und 4. M. der letzten Schlinge.

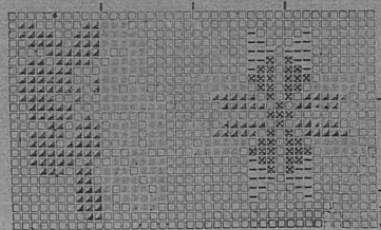
2. Reihe. 3 L., 3 Doppel-St., zu denen der Faden stets 2 Mal um den Haken geschlagen, auch 2 Mal abgemacht wird, umfassen die M. der Schlinge gänzlich, 1 L., 4 Doppel-St. greifen um dieselbe Schlinge, * 1 L., 1 feste M. auf die 5 der nächsten 9 L. voriger Reihe, 1 L., 4 Doppel-St. greifen um die nächste Schlinge, 3 L. die Arbeit wenden und durch 1 feste M. anschleifen um die L., welche die ersten 3 und zweiten 4 zusammengehenden St. dieser Reihe trennt. 1 L., die Arbeit wieder umwenden und 3 feste M. durchschleifen — indem die durch das untere Maschenglied gezogene Schlaufe festlich auch durch die auf dem Haken befindliche gezogen wird — durch die letzten 3 L., 1 L., 5 Doppel-St. greifen ebenfalls um die nächste Schlinge. Vom * wiederholen und am Schluß der Reihe statt 5 nur 3 Doppel-St., dann ein dreifaches St. um dieselbe Schlinge, 4 L. und die Arbeit wenden.

3. Reihe. 4 L., * 1 feste M. umschlingt die L. ganz, welche die nächsten zusammengehenden 3 und 4 Doppel-St. trennt, 9 L., von den 5 letzten eine Schlinge legen und 1 feste M. auf die 4. dieser 9 L., 4 L., 1 feste M.



Nro. 42. Lampenschleier. (Häkelarbeit.)

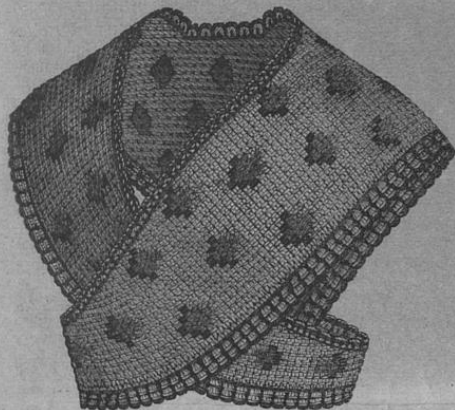
häfteten und zu gleicher Zeit anschlängelnden Nippes des Schreibstiftes zählen zu den Nadelarbeiten unserer Damenwelt, da ihre originellen Formen den Nachbildungsgeist anregen und das Resultat gewöhnlich ein lehnendes ist.



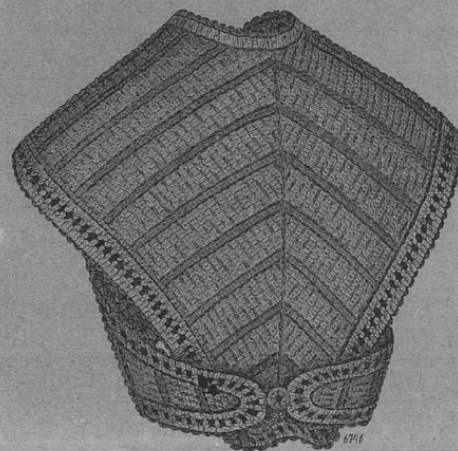
Nro. 44. Tapferteichstein zur Wiegedecke.

Farben-Erklärung zu Nro. 44.

■ Helles Grün. ■ Dunkles Grün. ■ Braun. — Ponceau. □ Weiß.



Nro. 43. Seelenwärmer. (Häkelarbeit.)



Nro. 45. Seelenwärmer. (Häkelarbeit.)

umschlingt die nächste untere L. ganz, 9 L. Vom * wiederholen und am Schluß der Reihe statt 9 nur 4 L., dann 1 dreifaches St. auf die 3. der ersten 3 L. 2. Reihe, 1 L. und die Arbeit wenden.

4. Reihe. 4 Doppel-St. umschlingen die M. der nächsten Schlinge, 1 L. und die Arbeit wenden, 1 dreifaches St. auf das zuletzt gehäkelte dreifache St., welches den äußeren Rand bildet, 1 L. und die Arbeit wieder umwenden. 1 feste M. nur durchschleifen durch die 1 L. welche vor dem letzten dreifachen St. gehäkelt ist. * 1 L., 5 Doppel-St. umschlingen dieselbe nächste Schlinge, 1 L., 4 Doppel-St. um dieselbe Schlinge, 1 L., 1 feste M. auf die 5. der nächsten 9 L., 1 L., 4 Doppel-St. um die nächste Schlinge, 3 L. und die Arbeit wenden, anschleifen durch 1 feste M. an die L., welche die nächsten 4 und 5 Doppel-St. der angrenzenden Figur derselben Reihe trennt, 1 L., die Arbeit wieder umwenden und 3 M. durch diese letzten 3 L. schleifen. Vom * wiederholen.

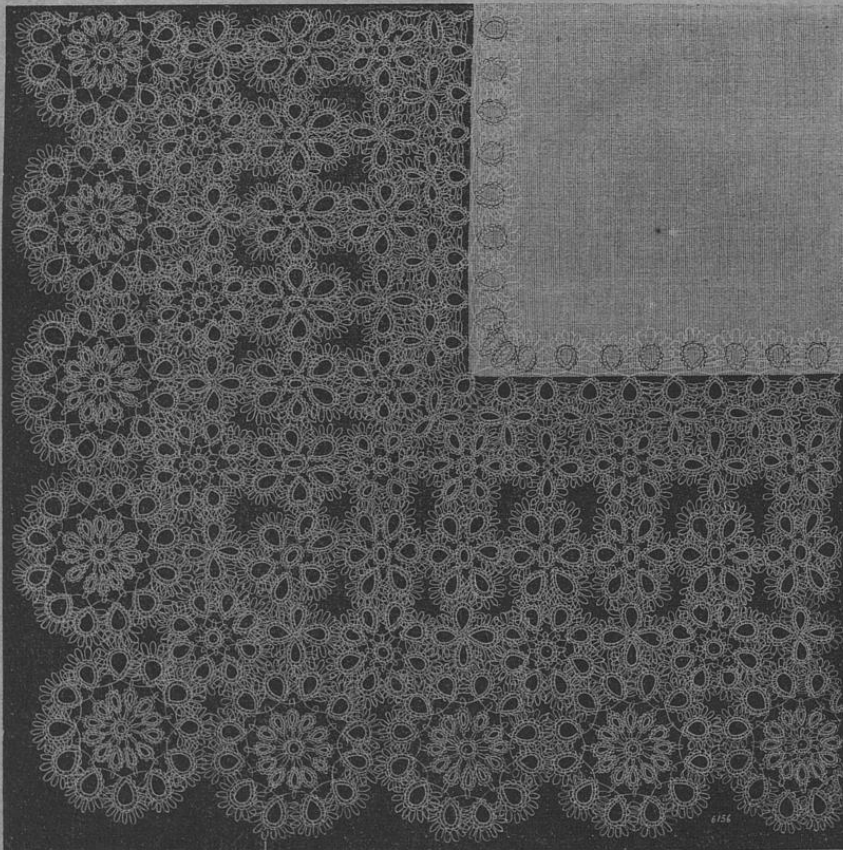
Am Schluß der Reihe 5 L., die Arbeit wenden, durch eine feste M. an die L. anschleifen, welche die letzten 4 und 5 Doppel-St. trennt, 1 L., die Arbeit wieder umwenden und 1 M. durch die 5. der letzten 5 L. schleifen, 4 L., die Arbeit wenden und von 1. Reihe wiederholen. Natürlich greifen die unteren festen Maschen jetzt wie die der 3. Reihe statt in die R. ein. Nach erreichter Länge begrenzt man die Querseiten des entoreux durch feste M. und jede Seite dann durch folgende Reihe: 1 St. auf die äußerste M., * 2 L. über die 2 nächsten, 2 St. auf die 2 folgenden. Vom * wiederholen. K.

Federwischer. (Phantastearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 37.

Material: Lebercanavas, rothes und schwarzes Lenz, grünes Seidenband Nro 2, grüne Cordonnetsche und Goldperlen.

Die mit nützlichem Zweck ausge-



Nro. 46. Tischentuch. (Freiwollnadelarbeit.)

Erliebt in unserer Preis-Concurrenz ehrenvolle Erwähnung.

Hierzu eine Beilage: Colorirtes Modenkupfer.

Unser kleines Modell, aus dem Geschäft des Herrn König entnommen, besteht aus fünf Tüten, von denen je zwei einen 12 Cent. großen eckförmigen Theil erfordern, d. h. eine jede Tüte die Hälfte dieses Größeverhältnisses. Die obere Bekleidung von Lebercanavas wird mit verlegten Doppelkreuzstichen aus grüner Seide verziert und am Rande mit grünem Band eingefasst; einzelne Goldperlen werden zu gleicher Zeit mit diesen besitzigen Stichen aufgenäht. Eine rothe und eine schwarze Tuchtüte, beide am Rande ausgefäst, bilden das innere Futter und werden in die äußere Leberbekleidung eingeheset. Ein schwarzer und auf diesem ein rother Tuchboden dienen als Unterlage zu den Tüten, welche auf dieselbe geheset werden. Ein Hemel aus Lebercanavas, in derselben Weise mit Doppelkreuzstichen verziert und mit Band eingefasst, wird im Centrum, d. h. an den Spitzen der zusammentreffenden Tüten, angenäht. H.

Necessaire zu Nähutensilien.

Hierzu Abbildung Nro. 38-41.

Material: Canavas à la jardinière, weißer Cashemir, grüner Seidenstoff und gleichfarbiges Band Nro. 4, Genille und Cordonnetsche; schwarzer Sammet, Goldfäden, Goldstichen, schwarze Seide und grünes Naupfaden mit Nadeln.

Die einem aufgerollten Plaid ähnliche Form des hübschen Necessaires unter Abbildung Nro. 40 stellt sich in äußerer, verkleinerter Ansicht dar, während Abbildung Nro. 41 den inneren, praktischen Zweck entrollt. Die Originalgröße verlangt eine Länge von 42 und eine Breite von 20 Cent., welche in Canavas à la jardinière, grünem Seidenstoff und weißem Cashemir zugeschnitten wird. Der Canavas dient zur äußeren Bekleidung, der Seidenstoff zum hindurchschimmernden Futter desselben und der Cashemir als inneres Futter. Alle drei Theile

werden an der Ueberschlagseite etwas abgeschragt. Der Canavas erhält nach Abbildung Nro. 38 eine schnell fördernde Verzierung von einer doppelten Herzenslinie aus grüner Genille, zwischen deren Zadenform kleine schwarze Sammetauslagen mit einem Kreuzstich aus Goldfäden besetzt sind. Doppelkreuzstiche aus Genille nach Abbildung Nro. 39 und vorgenannte Sammetauslagen füllen den inneren Fond.

Vor dem Auseinanderheften des dreifachen Stoffes wird der Cashemir mit Täschchen aus gleichem Stoff versehen, welche am Außenrand mit grünen Herzensstichen und auf den einheitlichen Nähten mit grünen Steppstichen verziert sind. Jedes Ende der inneren Ansicht zeigt eine Quertasche, die Mitte vier geregelte Abtheilungen zu Seide und Zwirn und kürzere Querabtheilungen zu Nadeln, Fingerhut etc.

Ist diese innere Ausstattung vollendet, so werden die drei Stofflagen des Canavas, Seidenstoffes und Cashemirs auf einander geheset und am Außenrand mit einem grünen Seidenband eingefasst. Nach außen zieren und besetzen dieses Band Goldstichen mit übergreifenden schwarzen Stichen, nach innen weiße Herzensstiche. Zwei Schnurösen an dem Ueberschlag des Necessaires correspondiren mit grünen Knöpfen, und gleichfarbige Schnüre und Quasten dienen als Hemel des geschlossenen Werkes.

Das hübsche Modell entnehmen wir dem Geschäft des Herrn König. H.

(Beschreibung von Nro. 42 bis 46 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)